Verstorbene

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **26 (1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tragiſches Los für einen ſolchen Mann, in einer Weltſtunde ſterben zu müſſen, wo Sonnenfinſternis der Freiheit eingetreten zu ſein ſcheint. — *Rudolf Broda*, einſt Herausgeber der „Menſchheit" und vor- wie nachher anderer pazifiſtiſcher Organe, gehörte zu dem Typus des unermüdlichen internationalen Reformers, voll von gutem Willen und warmem Eifer, wenn auch nicht von allzugroßem Tiefgang.

Ignaz von Seipel iſt nicht nur eine politiſch wichtige Geſtalt, ſondern auch ein ſehr bedeutender und in mancher Beziehung großer, wenn auch nicht leicht durchſchaubarer Menſch geweſen. Man vergleiche ihn mit Maſaryk — welch ein Gegenſatz!

Profeſſor Herrmann Gunkel war einer der Vorkämpfer der ſogenannten religionsgeſchichtlichen Auffaſſung der Bibel, die nun ihre Zeit gehabt hat, nachdem ſie wohl auch einen Dienſt zu tun hatte.

Von Büchern

Tote oder lebendige Schweiz?

Es iſt ein gutes Zeichen, daß in der Schweiz ein Buch erſcheint, welches den Titel trägt: „Tote oder lebendige Schweiz?"[1]) Um es gerade ſofort zu ſagen: dieſer Titel iſt auch das Beſte an dem Buche. Das klingt geringſchätzig, ja höhniſch, iſt aber nicht ſo gemeint; ich will damit vielmehr ſagen, daß in dieſer zugeſpitzten und damit eindringlichen Faſſung des Problems ſein Hauptwert beſtehe. Mit andern Worten: Das Unanfechtbarſte an dem Buche iſt die rückſichtsloſe ſchweizeriſche Selbſtkritik, die darin zu Worte kommt. Mit „Buße" muß jeder wirkliche Weg zum Heil beginnen. Johannes der Täufer geht Chriſtus voraus. „Tut Buße — und glaubt an die frohe Kunde!" ſagt dieſer dann ſelbſt. Die ſchweizeriſche Selbſtgefälligkeit und Selbſtverblendung, die ſchweizeriſche Sattheit und Trägheit — ſie müſſen zuerſt weg, bevor unter uns etwas wirklich Neues und Beſſeres möglich wird.

Mit der Kritik des heutigen Schweizertums und beſonders unſerer heutigen ſchweizeriſchen Demokratie, die in dem Buche Langs enthalten iſt, können wir andern ſo ziemlich einverſtanden ſein. Sie bewegt ſich zwar bloß auf einer einzigen Linie, aber auf dieſer ſpricht ſie Treffendes und Wichtiges aus.[2]) Wenn ich zu den Vorſchlägen für einen politiſchen Neubau ſtarke Vorbehalte mache, ſo bedeutet das nicht, daß ich ihnen nicht viel Recht und Wahrheit zubilligte. Auch den zwei Hauptgeſichtspunkten, von denen aus ſowohl das Nein, als dann nachher auch das Ja erfolgen, kann man an ſich zuſtimmen. Die Doppelthese Langs lautet: „Unſer politiſches Leben, aus dem *Organiſchen* gänzlich ins *Mechaniſche* verfallen, muß wieder organiſch werden" und: „Unſere *Demokratie*, zum Demokratismus entartet, muß durch ein Element der *Ariſtokratie* ergänzt werden". Gewiß. Wir haben das in mannigfachen Variationen auch ſchon lange geſagt.

Alſo ſicher ein wertvolles Buch, wertvoll als Bekenntnis, Anregung, Aufrüttelung. Ein geſcheites Buch und, was beim heutigen Stand des Schweizertums ſchon etwas heißen will, ohne Sentimentalität und ohne allzuviele flache Stellen. Auch ein Buch, das eine gewiſſe, für ſchweizeriſche Verhältniſſe ſchon recht bedeutende *Nobleſſe* atmet.

Aber die ganze *Konſtruktion* dieſes Gedankengebäudes einer „lebendigen Schweiz" halte ich freilich für verfehlt. Meine Haupteinwände ſind folgende:

Zum Erſten: Für grundverfehlt halte ich die — Grundlage. Denn dieſe Grund-

---

[1]) „Tote oder lebendige Schweiz?" von *Paul Lang*. Schriften der „Neuen Front". Verlag Raſcher & Co., Zürich.

[2]) Einer der gelungenſten Abſchnitte iſt in dieſem Hefte abgedruckt.